



Cordenbois (Markus Reust) und Colladan (Jörg Gilli) scheinen sich ihre Reise anders vorgestellt zu haben.



Léonida (Lisa Birrer) schwärmt Blanché (Angelika Schneider) von ihrem Traummann vor.

Verloren im Pariser Grossstadtdschungel

Malters: Premiere der Theatergesellschaft mit «D’Jasskasse»

Am vergangenen Donnerstag führte die Theatergesellschaft Malters die erste Vorstellung der Komödie «D’Jasskasse» im Gemeindesaal auf. Das von Eugène Labiche’s Original adaptierte Stück liess nur wenige Plätze leer.

Michelle Keller

Die Ausgangslage der Adaption von Gisela Widmer ist schnell erzählt: Im kleinen französischen Provinznest «La Ferté-sous-Jouarre» trifft sich eine kleine Gruppe regelmässig zum Kartenspiel. Der Einsatz kommt am Ende in ein Sparschwein, bis es eines Tages voll ist. Über die Verwendung des Geldes ist sich die Gruppe uneins, bis sie sich mehr oder weniger demokratisch für eine Reise nach Paris entscheidet.

Von einem Unglück ins Nächste

In Paris angekommen, verfolgt jedes Mitglied der Runde andere Pläne: Der ehemalige Feuerwehrkommandant Chambourcy (Markus Keller) möchte seine Zahnschmerzen behandeln, seine Tochter Blanché (Angelika Schneider) sowie Bauer Colladan (Jörg Gilli) möchten einkaufen und der Apotheker Cordenbois (Markus Reust) sowie Chambourcys Schwester Léonida (Lisa Birrer) suchen die grosse Liebe. Jedoch kommt alles ganz anders: Sie treffen unter anderem überraschend auf Colladans Sohn Sylvain (Elias Emmenegger). Blanchés Verlobter Félix (Yves Schwarzentruher) verpasst den Zug und muss die Gruppe suchen.

Die Provinzler stolpern in Paris von einem Missgeschick zum Nächsten und werden blamiert, beraubt und sogar eingekerkert. Je überforderter die Kartenspieler mit den Tücken der Grossstadt sind, desto unterhaltsamer wird es für das Publikum. Am Schluss findet sich die Jassgemeinschaft ohne Unterkunft, Essen oder Geld für die

Rückfahrt in den Strassen der ihnen nun feindlichen Stadt. Doch nach all dem Trubel finden sie wieder zueinander und spielen erneut Karten.

Alle Fäden führen zusammen

Das Stück unter der Regie von Livio Andreina versteht es meisterlich, die verschiedenen Handlungsstränge und Anekdoten ineinander zu flechten, so dass alles am Schluss aufeinander aufbaut und zusammenkommt. So tragen die neu erworbenen Pickel und Meissel des Bauers Caladent ebenso zur Kette der Geschehnisse bei wie der Schirm des ehemaligen Feuerwehrkommandanten Chambourcy, der ihn eleganter wirken lassen soll.

Weiter ist es lohnenswert, sich jeden Charakter oder scheinbar nebensächliche Dialoge zu merken, da zum Beispiel Kommissar Béchut (Marcel Kützel) sein Glück genauso wie die Kartenspieler bei der Heiratsvermittlerin Madame Cocarel (Mirjam Berger) versucht. Das Stück und die Leistung der Schauspieler wurden am Ende mit tosendem Applaus gewürdigt.

Rundum passend

Begleitet wurde die Inszenierung zwischen den Szenen sowie zwischen den Akten von Sergej Simbirev am Akkordeon und Linda Gisler am Cembalo. Die Geldgier der Kartenspieler wird

dabei ebenso passend vertont wie das gemütliche Flanieren in Paris. Neben den Musikern und Schauspielern gaben sich auch die weiteren Mitglieder der Theatergesellschaft grösste Mühe, ihr Publikum in das Frankreich des 19. Jahrhunderts zu versetzen. Um sich

noch etwas mehr wie in Paris zu fühlen, wurde das Publikum nach und vor dem Stück in «Bistro du Théâtre» mit Quiches und Brioches versorgt. Ob das Stück ein gutes Ende nimmt, kann noch in zehn weiteren Vorstellungen herausgefunden werden.



Chambourcy (Markus Keller) schlachtet die Jasskasse. [Bilder zVg]



Kubanisches Farben- und Formenspiel

Entlebuch «Poesie [Abstrakt]» lautet der Titel der dritten Ausstellung in der Galerie Artcuba. Letzten Freitag fand die Pré-Vernissage an der Bahnhofstrasse 42 statt. Über 90 Bilder präsentieren dort die vielfältige Palette der kubanischen Kunst. Dabei wird nebst figurativen Werken vor allem abstrakte Malerei ausgestellt. Zusammengetragen wurden die Bilder von Andi Schnelli, welcher seit über 25 Jahren nach Kuba reist und versucht, die einheimi-

schen Künstler gezielt zu unterstützen. Er erklärt: «Viele der hier ausgestellten Maler haben ihr Handwerk studiert. Kuba hat nämlich gute Kunstschulen.» Trotz der hochwertigen Werke könne man sich diese aber noch leisten. So sind in der Ausstellung beispielsweise Bilder zu sehen, welche nur mit Farbe spielen und es dem Betrachter überlassen, welche Formen er zu erkennen meint. Interessierte können die Ausstellung der Galerie Artcuba noch bis

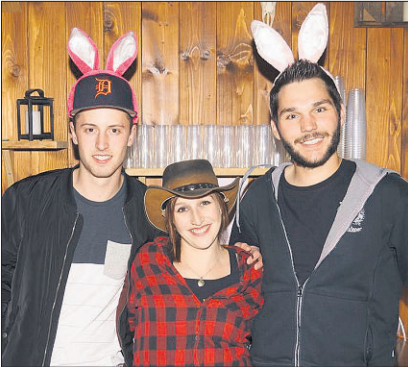
zum 25. Mai besuchen. «Poesie [Abstrakt]» ist jeweils von Mittwoch bis Freitag zwischen 14 Uhr und 19 Uhr und am Samstag von 11 Uhr bis 17 Uhr geöffnet. Der Eintritt ist kostenlos. Mehr Informationen zur Ausstellung und über Kuba finden sich unter www.artcuba.ch. – Im Bild: Andi Schnelli spricht über das abstrakte Meisterwerk von Luis Emán Fornaris mit dem Titel «Poesia en azul». [Text und Bild Lara Emmenegger]

kurz gemeldet

Eine Osterparty mit 300 Personen im Westen gefeiert

Bereits zum zweiten Mal führte die Guuggenmusik Rüdighöchner Flühli am Karsamstag die «WEaster Party» – Ostern im Westen durch. Knapp 300 Personen fanden den Weg in den Saloon in Flühli. Mit stimmiger Musik von DJ Giorgio konnten die Besucher im Saloon im Takt mittanzen. In der Kaffeestube luden das Handorgelduo Winä und Hardy zum Verweilen ein. Am Foodstand unter freiem Himmel konnte noch der kleine Hunger mit Hot Dog, Chässchnitte und Speck-Brötli gestillt werden. In den frühen Morgenstunden fuhr der Shuttleservice die Partygäste wieder sicher

nach Hause. Die «Rüdighöchner» freuen sich schon auf die nächste Osterparty im 2020. [zVg]



Mitglieder der Rüdighöchner an der Osterparty. [Bild zVg]

treff punkt

Lublaska feiert Jubiläum mit neuer CD

«20 Jahre Lublaska» - so lautet der Titel des sechsten Tonträgers der Blaskapelle Lublaska. Am 4. Mai präsentiert die beliebte Kapelle die Titel der pressfrischen CD (Bild) sowie auch neue Gassenhauer und bekannte Ohrwürmer. Am Samstag, 4. Mai, um 19.30 Uhr eröffnet Lublaska ihre 20. Konzertsaison im Saal des Hotels Sonne in Reiden. Traditionsgemäss präsentiert «Lublaska», die amtierende Schweizermeisterin, jeweils am Frühlingskonzert ihr neues Programm. Unter der Leitung von Michael Müller werden die 17 Musikanten ihre Zuhörer mit zahlreichen böhmisch-mährischen Titeln verwöhnen.

Im letzten Sommer begab sich Lublaska erneut ins Tonstudio. Das Ergebnis der intensiven Aufnahmearbeit wird am Frühlingskonzert präsentiert. Jubiläums-Frühlingskonzert Blaskapelle Lublaska: Samstag, 4. Mai, 19.30 Uhr, Saal Hotel Sonne, Reiden. Platzreservierung und Infos unter www.lublaska.ch. [Text und Bild pd]

